



Gertrud Stöcker
Vizepräsidentin DBFK-Bundesverband

Editorial

Deutschland hinkt weiter hinterher

Im Oktober stimmte das Europäische Parlament dem Vorschlag für eine Reform der Richtlinie über die Anerkennung von Berufsqualifikationen zu. Die Mitgliedstaaten haben zwei Jahre Zeit, die Vorgaben in nationales Gesetz umzusetzen. Ein wichtiges Element der neuen Richtlinie betrifft die Berufe der Gesundheits- und Krankenpflege sowie Hebammen und Entbindungspfleger. Die Zugangsvoraussetzungen werden EU-weit für beide Berufe auf zwölf Jahre allgemeine Schulbildung angehoben. Alternativ dazu ist der Zugang in die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung auch für Bewerber/innen mit dem erfolgreichen Abschluss nach zehn Jahren allgemeiner Schulbildung möglich. Um zu verhindern, dass aus zwei unterschiedlichen Zugangswegen zwei unterschiedliche Qualifikationsniveaus entstehen, gelten künftig die in einem Kompetenzkatalog festgelegten Mindestanforderungen, die alle Gesundheits- und Krankenpfleger/innen – unabhängig von der Ausbildung an Hochschulen oder Berufsfachschulen – in der EU erfüllen müssen. Weiterhin ist die EU-Kommission ermächtigt, Anpassungen der Ausbildungsinhalte bei den genannten Berufen entsprechend dem neuesten wissenschaftlichen Stand vorzunehmen.

Fazit dieser Entscheidungen für Deutschland: Die Hebammenausbildung entspricht künftig voll dem EU-Standard. Die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung dagegen hinkt mit beiden Zugangswegen unverändert dem EU-Standard hinterher und wird belegen müssen, dass mit der Ausbildung an Berufsfachschulen das normativ festgesetzte Kompetenzprofil garantiert ist.

Gertrud Stöcker

Gertrud Stöcker
Mitglied im Deutschen Pflegerat (DPR)



In Kooperation mit

Heilberufe
Das Pflegemagazin

IM FOCUS

Pflege muss für die neue Bundesregierung Priorität haben

Der Deutsche Pflegerat (DPR) begrüßt es, dass UNION und SPD sich Zeit für eine gründliche Diskussion der Ziele einer aus ihren Parteien gebildeten Regierung nehmen. „Auf die neue Bundesregierung warten große Aufgaben im Bereich der Pflege und der Gesundheit“, sagt Andreas Westerfellhaus, Präsident des DPR. „Aufgrund der Rückmeldungen der beiden Parteien zu unseren Wahlprüfsteinen sehen wir mit Zuversicht auf den Koalitionsvertrag und dessen Umsetzung“, so Westerfellhaus weiter.

Die drei dringendsten Reformprojekte sieht der DPR in Maßnahmen zur schnellen Verbesserung der Stellenausstattung mit Pflegefachpersonen in allen Bereichen pflegerischer Arbeit, in der Vorlage eines Referentenentwurfes für die Ausbildungsreform und in einer Gesetzesinitiative zur Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs. Für die inhaltliche Ausgestaltung aller Punkte bietet der DPR seine Unterstützung an. „Die Sicherstellung der medizinischen und pflegerischen Versorgung in Deutschland hängt von ausreichenden Personalkapazitäten in den Gesundheitsberufen ab“, sagt Westerfellhaus. „Insbesondere im Bereich der professionellen Pflege muss rasch gehandelt werden, damit der Beruf wieder attraktiver wird. Alle drei genannten prioritären Gesetzesinitiativen leisten hierzu einen Beitrag.“

www.deutscher-pflegerat.de



Deutscher Pflegetag – 23. bis 25. Januar in Berlin

Pflege meets Politik

Der Deutsche Pflegerat (DPR) eröffnet ab 2014 die jährliche Kongress-Saison mit einer zentralen Veranstaltung für die Pflegebranche. Pünktlich zur Konstituierung der neuen Bundesregierung im Januar wird die Pflege und ihre notwendige Weiterentwicklung in den Fokus gerückt.

Gemeinsam mit den Initiativ-Partnern Springer Medizin und AOK-Bundesverband schafft der DPR mit dem „Deutschen Pflegetag“ den notwendigen interdisziplinären Dialog über die Weiterentwicklung der Pflege und damit ein zukunftsweisendes Forum.

Zentrale Plattform schaffen

Das Kongressprogramm spricht ein breites Publikum an: Entscheider in Politik, Wirtschaft und Bildung, Manager innerhalb der Branche, beruflich Pflegenden und pflegende Angehörige. Durch die Themen und die angesprochenen Zielgruppen ist der dreitägige Kongress der zentrale Treffpunkt für die Pflege in Deutschland. „Wir begrüßen es außerordentlich, dass wir mit Springer Medizin und dem AOK-Bundesverband zukünftig noch enger kooperieren werden,“ äußerte sich Andreas Westerfellhaus, Präsident des DPR, zum neuen Kongress. „Gemeinsam mit unseren Partnern und dem mit

ihnen verbundenen Netzwerk werden wir unseren zukünftig jährlich stattfindenden „Deutschen Pflegetag“ zum zentralen Event der Pflege in Deutschland entwickeln.“ Der Zeitpunkt Anfang 2014 ist

Die Pflege wird das Top-Thema im Gesundheitswesen.

ideal, weil dann die Weichen für die neue Legislaturperiode gestellt werden.

Jürgen Graalmann vom AOK-Bundesverband ist überzeugt, dass die Pflege das Top-Thema im Gesundheitswesen wird. „Wir sehen im Deutschen Pflegetag eine große Chance, den interdisziplinären Dialog voran zu bringen und Impulse für die notwendigen Entscheidungen zu geben.“

Die Weiterentwicklung der deutschen Pflege unter einer neuen Bundesregierung wird im Zentrum des ersten Kongresstages stehen. Dabei wird es auch darum gehen, was Pflege in Deutschland von anderen Ländern in Europa lernen kann.

Von anderen Ländern lernen

Pflegefachkräfte, die eine eigene Sprechstunde haben und Medikamente verschreiben – das ist in Deutschland immer noch undenkbar, in Skandinavien, den Niederlanden oder England aber durchaus üblich. „In der Euro-Politik spielt Deutschland eine Vorreiterrolle, in Sachen Pflege dagegen ist es immer noch Entwicklungsland“, kritisiert Franz Wagner, Vize-Präsident des Deutschen Pflegerates (DPR). „Auch wenn die Gesundheitssysteme in der EU sehr unterschied-

lich sind: Die Aufgaben der Pflegenden sind meistens klarer beschrieben und sie haben einen höheren Grad an Autonomie“, so Wagner weiter. „Eine akademische Ausbildung und eine Pflegekammer sind zum Beispiel in Finnland, Dänemark oder Großbritannien eine Selbstverständlichkeit.“

Auch in Bezug auf die Personalausstattung hinkt, laut Wagner, Deutschland den anderen EU-Ländern hinterher. Dies legt eine Studie aus dem Jahr 2011 nahe: Während in Norwegen eine Pflegefachperson im Krankenhaus durchschnittlich für vier Patienten zuständig ist, sind es in Deutsch-

land zehn Patienten – der schlechteste Wert in Europa.

Weitere Schwerpunkte auf dem Kongress sind Themen wie die Rolle der Stationsleitung, Skill Mix, Modellprojekte auf dem Land oder Patientensicherheit. Und weil man sich in der Pflegebranche uneins ist über die generalistische Ausbildung, für die sich der DPR einsetzt, werden Pro und Kontra diskutiert.

Best-Practice-Modelle vorgestellt

Für pflegende Angehörige wird es eine Veranstaltung zur Versorgung Demenzkranker geben. Dazu stellt die AOK Rheinland/Hamburg ein Projekt vor: Rund um die Uhr können pflegende Angehörige bei der Pflegeleitstelle Demenz in Aachen anrufen und sich von einem multiprofessionellen Team beraten lassen. Zudem kooperiert die AOK mit der Initiative „Ilse weite Welt“, einem interak-

tiven Beschäftigungskonzept für demenziell Erkrankte und ihre Pflegenden. „Filme für Menschen mit Demenz und spezielle Fühlmaterialien regen alle Sinne an und ermöglichen es den Beteiligten, gemeinsam in eine Welt einzutauchen, ohne Demenzkranke zu überfordern“, berichtet Christiane Lehmacher-Dubberke, Pflegeexpertin beim AOK-Bundesverband.

Mit dieser Themenvielfalt wird der Deutsche Pfl egetag für alle – beruflich Pflegenden, Entscheider in Politik, Wirtschaft, Bildung und Management aber auch pflegende Angehörige – zu ihrer zentralen Veranstaltung in Deutschland.

Herzlich Willkommen zum Deutschen Pfl egetag 2014



Gemeinsam mit unseren Partnern veranstalten wir im Januar 2014 erstmals den Deutschen Pfl egetag in Berlin. Damit wollen wir die „Herausforderung Pflege“ – nach jahrelanger Stagnation und zeitnah zur Konstituierung der neuen Bundesregierung – in den Fokus der gesellschaftlichen und politischen Debatte rücken und den Kongress zur zentralen Plattform für alle Beteiligten zum Thema Pflege entwickeln. Daher freuen wir uns, dass es gelungen ist, dem 1. Deutschen Pfl egetag im Verbund mit unseren Partnern AOK-Bundesverband, GKV-Spitzenverband, Deutscher Städte- und Gemeindebund und Springer Medizin ein breites Fundament zu geben. Die „Herausforderung Pflege“ wird nicht nur vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und des sich verschärfenden Pflegenotstands künftig die gesellschaftliche und gesundheitspolitische Debatte beherrschen müssen, sie wird zu der „Sozialen Frage des 21. Jahrhunderts“ in Deutschland. Der ab 2014 jährlich stattfindende Deutsche Pfl egetag wird das zentrale Forum für den notwendigen interdisziplinären Dialog und fachlichen Austausch zwischen Entscheidern in Politik, Wirtschaft und Bildung, Managern in der Pflegebranche, beruflich Pflegenden aller Versorgungsbereiche, Hebammen und pflegenden Angehörigen bieten und soll als Impulsgeber in Gesellschaft und Politik fungieren. Denn beruflich Pflegenden leisten einen immens wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Sie identifizieren sich mit ihrem Beruf und treten selbstbewusst für notwendige Verbesserungen und Reformen ein.

Wir laden Sie daher herzlich ein, beim 1. Deutschen Pfl egetag im Januar 2014 in Berlin dabei zu sein!

Andreas Westerfellhaus
Präsident Deutscher Pfl egerat e.V.

KONGRESSPROGRAMM

Donnerstag, 23. Januar 2014

Eröffnung und politisches Grußwort

Ethik statt Monetik
– Was können wir noch verantworten?
Dr. Heiner Geißler, Bundesminister a.D.

Wo bleibt der politische Sicherstellungsauftrag?
Podiumsdiskussion zu den aktuellen Prognosen für Pflege und Gesundheitswirtschaft in Deutschland

Freitag, 24. Januar 2014

- ▶ Qualifikationsentwicklung und neue Berufsstrukturen
- ▶ Aktuelle pflege- und arbeitsrechtliche Aspekte
- ▶ Frühe Förderung von Familien mit Kindern
- ▶ Einsatz von Assistenz- und Honorarkräften
- ▶ In der Pflege alt werden
- ▶ Der Expertinnenstandard zur physiologischen Geburt
- ▶ Qualitätssicherung neuer Wohnformen
- ▶ Verbesserte Versorgung Pflegebedürftiger und Angehöriger auf dem Land

Workshops/Seminare

- ▶ Erfolgreiches Lobbying für den Pflegenachwuchs
- ▶ Mitarbeiterbindung in der Generation Y
- ▶ Bewusst bewegen im Pflegealltag

Samstag, 25. Januar 2014

- ▶ Patientensicherheit
- ▶ Pflege in Europa
- ▶ Strategien gegen den Personalmangel
- ▶ Kompetenzermittlung und -messung – Was gibt es Neues?
- ▶ Stationsleitung: Wenn Mangelverwaltung zum Alltag wird
- ▶ Pflegekammer – Update und Ausblick
- ▶ Best Practice Modelle zur psychischen Entlastung Pflegenden
- ▶ Mensch vs. Maschine – Wie groß ist das Entlastungspotenzial von AALs?
- ▶ Deeskalationsstrategien
- ▶ Mitarbeiterzufriedenheit und Mitarbeitermotivation

www.deutscher-pfl egetag.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Pflegemanagement-Award für Nachwuchsführungskräfte 2014

Bereits zum dritten Mal in Folge haben Nachwuchsführungskräfte die Chance, für ihre Leistungen mit dem Pflegemanagement-Award ausgezeichnet zu werden. Initiator des Preises ist der Bundesverband Pflegemanagement. Plattform für die Preisübergabe ist der Deutsche Pflēgetag, der Ende Januar in Berlin erstmalig vom DPR als zentrale Veranstaltung der Pflegebranche ausgerichtet wird. Hauptsponsor ist auch dieses Jahr ZeQ, eine der führenden Unternehmensberatungen für Krankenhäuser, Rehakliniken und Psychiatrien. „Seit dem ersten Aufruf zum Pflegemanagement-Award im Jahr 2011 haben wir viele, beeindruckende Bewerbungen erhalten. Dies allein zeigt, welches Potenzial in unserer Branche steckt. Aber nicht nur die Quantität sondern vor allem auch die Qualität der Nominierungen hat keinen Zweifel daran gelassen, die Verleihung auch für 2014 vorzusehen. Wir setzen uns überzeugter denn je für den Nachwuchs in der Pflege ein und möchten über den Weg der Preisverleihung die Leistungen anerkennen und öffentlich machen, die hier jeden Tag von neuem erbracht werden“, so Peter Bechtel, Vorstandvorsitzender des Bundesverbands Pflegemanagement. Gesucht wurden Nachwuchsführungskräfte, die sich mit Engagement, Kreativität, Sozialkompetenz und fachlicher Kompetenz für die Stärkung der Position ihrer Profession und dabei die für ihren Beruf so wichtige Empathie nicht aus den Augen verlieren

www.bv-pflegemanagement.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR)
Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

Leitung Zeitschriften Redaktion: Dr. Christoph Posch
Redaktion: „PflegePositionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit Heilberufe – Das Pflegemagazin.

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler (verantwortlich)
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.heilberufe.de

Verlag: Springer Medizin | Urban & Vogel GmbH
Aschauer Str. 30, 81549 München
Tel.: 089 203043-1300, Fax: 089 203043-1370
www.springerfachmedien-medizin.de

Berufliches Fortkommen sichern

RbP – Lebenslang lernen

Mit der „Registrierung beruflich Pflegenden“ besteht in Deutschland für alle professionell Pflegenden die Möglichkeit, sich bei einer unabhängigen Registrierungsstelle zentral erfassen zu lassen und systematisch einen Nachweis über erbrachte Fortbildungen zu erbringen.

Viele beruflich Pflegende nehmen die mit Abschluss der Berufsausbildung eingegangene Selbstverpflichtung, sich regelmäßig fort- und weiterzubilden, sehr ernst. Sie möchten ihr Wissen durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen kontinuierlich aktualisieren. Leider fehlt es aber zumeist an einer systematischen Nachweisführung dieser in vielen Stunden erbrachten Lernleistung. Überprüft wird der Wissenserwerb nicht, da es dafür bislang keine ordnungsbehördlichen Strukturen gibt. Doch schon lange bietet die RbP – Registrierung beruflich Pflegenden GmbH die Möglichkeit einer Registrierung, die in anderen Berufen über eine Kammer organisiert ist.

Aktives Berufsverständnis leben

Die Erstregistrierung erfolgt durch das Einreichen des Anmeldeformulars zusammen mit einer Kopie der Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung bei der Geschäftsstelle in Berlin. In einem Zeitraum von zwei Jahren müssen nun mindestens 40 Fortbildungspunkte erworben werden, um sich für eine erneute Registrierung zu qualifizieren. 40 Punkte, die beispielsweise über Kongressbesuche, Fachzeitschriften oder Fernfortbildungen schnell erreicht sind.

Registrierte Pflegende demonstrieren ein aktives Berufsverständnis und erhöhen ihre Attraktivität gegenüber den Arbeitgebern durch ein anerkanntes Qualitätsprädikat. Fort- und Weiterbildung sind die Voraussetzung für mehr Patientensicherheit und wesentliche Basis für das berufliche Fortkommen. Nimmt jeder seine eigene Bildung eigenverantwortlich in die Hand, trägt das zu mehr Selbstbe-

stimmung bei und fördert die Selbstverwaltung. Gestaltungsspielräume werden deutlich und eine klare Ausdifferenzierung gegenüber weniger qualifizierten Pflegekräften verhilft unserem attraktivem Berufsbild zu professionellem Auftritt. In vielen europäischen Ländern sowie in den USA und Australien ist dies längst Standard.

Position der Pflege stärken

Ein weiteres Ziel der Registrierung beruflich Pflegenden ist es, die Position der Profession gegenüber Politik und anderen Berufsgruppen zu stärken. Die Registrierung beruflich Pflegenden versteht sich klar als eine strukturelle Vorarbeit in der Erreichung dieses Ziels und will so auch den Aufbau von Kammern durch bereits erworbene Expertise unterstützen.

Seit Oktober 2013 haben alle bei der RbP gelisteten Anbieter die Möglichkeit der Veröffentlichung ihrer Fort- und Weiterbildungsangebote und Veranstaltungen mit Ausweisung der entsprechenden Fortbildungspunkte auf www.regbp.de. Nun kann gezielt nach geeigneten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gesucht werden. Dabei wächst die Liste der Fortbildungsangebote stetig. Und im persönlichen Mitgliederbereich kann beinahe jede erbrachte Fortbildung als Upload erfasst und verifiziert werden. Somit haben wir nun eine effiziente Plattform für alle registrierten Pflegenden geschaffen.

Franziska Rahmel

Geschäftsführerin RbP
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
www.regbp.de